

Erfahrungen und daraus resultierende Ansichten über Biolandbau in der Nordwestregion von Kamerun

Nach Begleitung eines fünfjährigen Landwirtschaftsprojekts 2010 bis 2014 mit Frauengruppen in der Region Bamenda (NW-Kamerun) sind wir zu folgenden Ansichten gekommen:

Aus negativen Erfahrungswerten mit chemischen Düngemitteln und Pestiziden in der Landwirtschaft, suchten diese Frauen eine leistbare Alternative.

Eine organisch-biologische Bewirtschaftung ihrer Felder erschien ihnen als richtiger Weg.

Global vernetzt, suchten sie Hilfe in Österreich, dem Bioland Nummer 1.

Mit tatkräftiger Unterstützung österreichischer Biobauern wurde vor Ort, mit ausreichend vorhandenen Pflanzen und Hühnermist ein Kompost erzeugt, der zur Verbesserung des Ackerbodens beitrug.

Durch diese natürliche Düngung des Bodens konnte der Ertrag bei Gemüse und diversen anderen Feldfrüchten (Mais, Bohnen, Ananas, Erdäpfel, Zwiebel) ohne finanzielle Ausgaben erheblich gesteigert werden.

Lokales Saatgut, selektioniert von Generation zu Generation, angepasst an die regionalen Verhältnisse, ist reproduzierbar und liefert gute Erträge.

Hybridsaatgut ist teuer, nicht vermehrbar, und bringt daher eine Abhängigkeit der Bauern mit sich. Diese Tatsache wurde den Bäuerinnen bei der gemeinsamen Arbeit sehr bewusst.

Der Mehrertrag ihrer Feldfrüchte ist auf den lokalen Märkten gut zu verkaufen. Es gibt eine große Nachfrage für biologisch erzeugten Lebensmitteln und daraus resultiert ein entsprechender Mehrerlös für die Bäuerinnen. Dieser wird beispielsweise für das Schulgeld ihrer Kinder verwendet.

Durch traditionelle „Brandrodung“ werden viele für den Boden wertvolle Organismen vernichtet. Kompostiert man jedoch anfallende Ernterückstände und „füttert“ damit den Boden, erreicht man eine bessere Bodenfruchtbarkeit und eine natürliche Steigerung des Ernteertrages.

Die Hoffnung Afrikas liegt in der Landwirtschaft. Achtzig Prozent kleinbäuerliche Familien leben von der Landwirtschaft. Der weltweite Klimawandel macht auch ihnen zu schaffen. Niemand verlässt leichtfertig sein zu Hause, um anderswo sein „Unglück“ zu finden.

Ohne großen Aufwand ist es möglich, viele kleinbäuerliche Familien zu unterstützen, damit sie Grund und Boden erfolgreich bewirtschaften können, und nicht gezwungen sind sich dem Zug der Völkerwanderung anzuschließen.

Das gemeinschaftliche „Mount-Oku -Projekt“

Seit Anfang des Jahres 2015 haben sich im Gebiet von Oku , in der Bui-Division , der Nordwestregion von Kamerun , 21 Bauernfamilien ,17 arbeitslose Jugendliche und 5 Studenten der Universität von Dschang zu einem Verein zusammengeschlossen .

Das Ziel dieser Gruppe ist es , gemeinsam organisch - biologische Landwirtschaft zu betreiben . Das Interesse und die Überzeugung dazu wurde durch eine seit fünf Jahren bestehende Gemeinschaft von Bäuerinnen im Umkreis von Bamenda ,geweckt .

Aus Eigenmitteln wurde bereits ein Hühnerstall gebaut . Drei Wochen alte Küken werden gekauft , drei Monate gemästet ,und dann am lokalem Markt verkauft . Der anfallende Hühnermist ist ein wertvoller Bestandteil bei der Kompostaufbereitung . .

Des Weiteren existiert eine „Gemeinschaftsfarm“ , wo biologischer Landbau betrieben wird . Vorerst wurden Erdäpfel , Mais und Bohnen angebaut .

Die Studenten der Universität von Dschang ,unter Leitung von Prof. Ch. Tankou unterstützen mit Rat und Tat die gemeinschaftlichen Aktivitäten in der biologischen Landwirtschaft vor Ort .

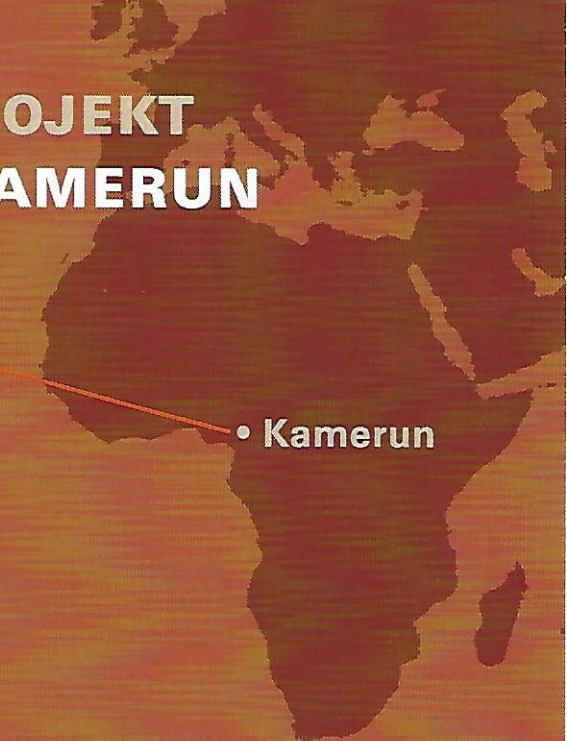
Diesen Bäuerinnen , Jugendlichen , Studenten und dem leitenden Professor ist folgendes bewußt :

Organisch-biologische Landwirtschaft verbessert die Bodenfruchtbarkeit und reduziert die Erosion .Biologische Produkte schmecken besser ,und sind gesund für Mensch und Tier .Chemische Düngemittel sind sehr schädlich für die Gesundheit.

Biologisch angebaute Lebensmittel (Gemüse , Feldfrüchte , Obst ,) sind auf lokalen Märkten nachgefragt , und erzielen gute Preise .Der Profit aus dem Verkauf steigert das Einkommen der Bäuerinnen , und trägt auch dazu bei ,die Landflucht zu verhindern .

DAS MOUNT-OKU PROJEKT BIOLANDBAU IN NORDWEST-KAMERUN

WO



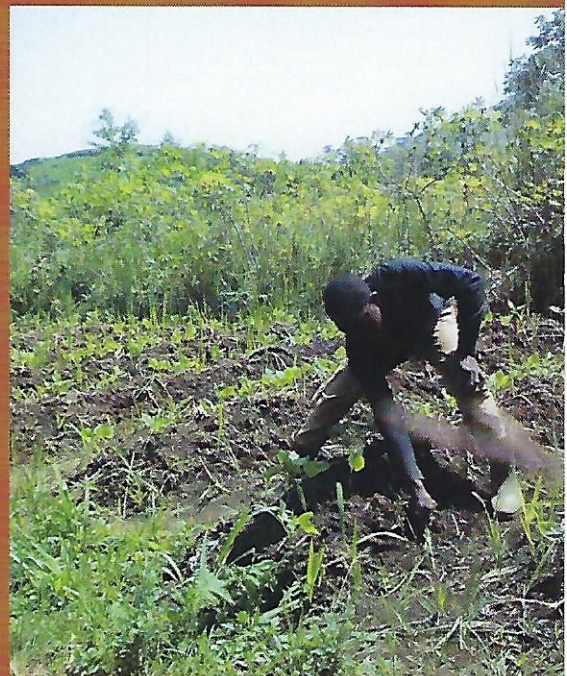
WER

In der Region KILUM haben sich kleinbäuerliche Familien, arbeitssuchende Jugendliche und Studenten der **Universität Dschang** unter der Aufsicht eines mit Biolandbau vertrauten Professors zusammengeschlossen, mit dem Ziel, ihre Felder biologisch zu bewirtschaften. (Kilum Youth Volunteer Farmer Association)

WARUM

Beispielgebend für diese Gruppe von derzeit circa achtzig Personen waren die Erfahrungen von Bäuerinnen in naher Umgebung mit **Kompostwirtschaft zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit**, und der damit einhergehenden **Steigerung des Ernteertrages**.

Schlechte Erfahrungen mit chemischen Düngemitteln und diversen Pestiziden, sowie **Abhängigkeit durch Hybridsaatgut** führten zur Erkenntnis, daß die organisch-biologische Wirtschaftsweise der gesündere Weg für Mensch und Umwelt ist.



Die ortsansässige Bevölkerung erkennt den Wert von **PESTIZIDFREIEM** Gemüse und Früchten.





Genügend vorhandene kompostierbare Materialien vermengt mit Hühnermist ergeben hochwertigen **natürlichen Kompost**.

Aus dem **Mehrertrag** der Felder, bewirkt durch den **selbst erzeugten Kompost**, kann das lebensnotwendige Einkommen abgesichert werden.

Die Unterstützung und das „**Know-how**“ von Österreichischen Bio-bauer/innen (**BIO-AUSTRIA**) ist eine große Hilfe für eine erfolgversprechende Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft.

Abwanderungen aus den ländlichen Gebieten in die Städte oder nach dem „glückverheißenden“ Europa kann damit auch **verhindert** werden.

Kontakt und weitere Informationen zum Projekt

P. KRISCHKE

E: peterkrischke@dre.at

T: 0676-544 70 26

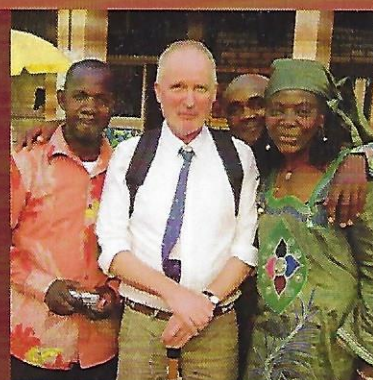
ÖK. Mag. A. PIATTI

E: demeterhof-piatti@nanet.at

T: 02524-8222

Spendenkonto AT49 3241 3000 0012 4982

Raiffeisen Bank Laa/Thaya, Mag. A. PIATTI



Organisch-biologisch produzierte Feldfrüchte erzielen am lokalen Markt bessere Preise und sind nachgefragt.



